



# Nationalpark Nachrichten

Informationsblatt aus dem Nationalparkamt Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

5-6/2003

*Ich blicke aufs Watt.*



**„Wir suchen Partner, die die Nationalpark-Idee mittragen.“**

Seit März steht Dr. HELMUT GRIMM an der Spitze des Nationalparkamtes. Der 61-jährige Zoologe ist seit 1986 für das Nationalparkamt im Einsatz, hat als Leiter des Dezernates für Kommunikation und Umweltbildung die Verhandlungen um das Nationalparkgesetz erlebt und die Entwicklung des Nationalparks begleitet. An dieser Stelle erläutert er die künftigen Schwerpunkte der Amts-Arbeit, in seiner Hand eine Meerestrandsimse - keine Mini-Windkraftanlage.

„Wir haben unruhige Zeiten gehabt. Inzwischen hat sich die Aufregung gelegt: Seit 1999 das neue Nationalparkgesetz in Kraft getreten ist, ist die Akzeptanz des Nationalparks in der Bevölkerung kontinuierlich gestiegen. Heute finden ihn 87 % der Einheimischen gut oder sind sogar stolz auf ihn. Jetzt müssen wir daran arbeiten, den Nationalpark noch stärker in der Region zu verankern und seine Bedeutung für das Land herauszustellen - ohne dabei das Schutzziel aus den Augen zu verlieren. Dafür suchen wir Partner, die hier leben und arbeiten, die Einfluss auf den Nationalpark haben oder in Zukunft verstärkt Einfluss nehmen möchten.“

Der Naturschutz hat sich weltweit verändert. Er kann nicht mehr wie vor 20 Jahren allein mit Verordnungen und Gesetzen umgesetzt werden. Wir brauchen viele Menschen, die für ihn eintreten und seine Idee vermitteln. Wir möchten die bisherige Zusammenarbeit mit „nationalparkfreundlichen“ Hotels, Reedereien und Jugendherbergen zu einem System partnerschaftlicher Kooperation ausbauen. Dazu entwickeln wir ein Konzept, das alle Wirtschafts- und Tourismusbetriebe der Region anspricht. Jeder, der den Nationalpark nutzt, soll die Gelegenheit haben, unser Partner zu werden. Diese Zusammen-

arbeit ist natürlich freiwillig. Wir wollen Zertifikate wie beispielsweise „Nationalpark-Campingplatz“, „Nationalpark-Herberge“ oder „Nationalpark-Gemeinde“ schaffen. Sie sollen jedem offen stehen, der die Nationalpark-Idee mitträgt und bestimmte Standards erfüllt. Diese Nationalpark-Partner können dann mit dem Begriff und dem Logo des Nationalparks werben. Sie werden speziell geschult und mit Informationen besonders bedient.

Basis dafür sind die Kriterien der neuen „Viabono“-Dachmarke für umweltorientierten Tourismus. Darüber hinaus müssen diese Botschafter des Nationalparks spezielle Nationalpark-Kriterien erfüllen, die wir gemeinsam mit ihnen entwickeln. Bei regelmäßigen Fortbildungen wollen wir auch Erfahrungen austauschen. Der Anfang ist gemacht: Noch in diesem Jahr wird es die ersten beiden Nationalparkgemeinden geben (S. 2). Gespräche mit Hotels, Restaurants und Campingplätzen laufen.

Ein anderer, neuer Schwerpunkt wird die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sein. Es ist wichtig, den Wert unserer Landschaft und die Notwendigkeit ihres Schutzes kommenden Generationen möglichst früh klar zu machen. Bundesweit findet 25 % der schulischen Umweltbildung außer-

halb des Klassenraumes in Informationszentren statt. Um es Schleswig-Holsteins Lehrern zu erleichtern, unseren Nationalpark spannend und fachkundig an Schüler zu vermitteln, haben wir das Pädagogische Zentrum Nationalpark eingerichtet. Informationszentren, Nationalpark-Wattführer, Schullandheime und andere können mitmachen. Wir entwickeln Unterrichtsmaterialien, vermitteln Schulklassen Watt-Erlebnis-Touren und bilden Lehrer fort.

In den nächsten Monaten steht eine Fülle aktueller Themen an: Die Halligen wollen Teil des Biosphärenreservates werden. Diese gute Idee wird von uns unterstützt. Mit den Krabbenfischern wird es in diesem Jahr endlich zu einer Vereinbarung über die Fischerei im Mausegger Gebiet der Brandgänse im Dithmarscher Wattenmeer kommen müssen. Auch die Offshore-Windkraft wird uns beschäftigen. Aus ökologischer Sicht stimmen wir ihr grundsätzlich zu. Bei der Durchleitung des Stroms durch den Nationalpark müssen die Trassen aber gebündelt werden, um ökologischen Auswirkungen zu minimieren. Und wir werden uns mit Sportbootfahrern weiter darum bemühen, die Regeln zum Befahren des Wattenmeeres an die erweiterten Nationalparkgrenzen anzupassen sowie die Geschwindigkeit im Walschutzgebiet zu begrenzen.“

## Saemangeum

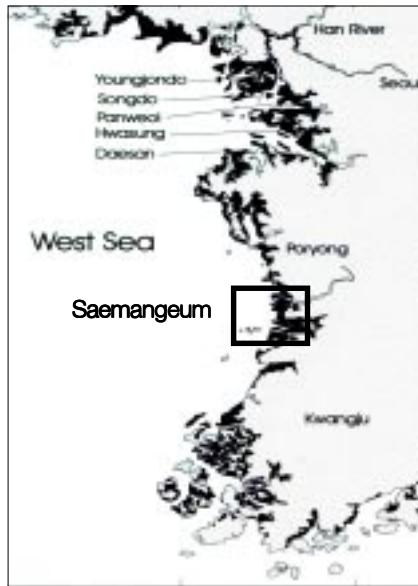
### Wattenmeerschut in Südkorea

Nicht nur bei uns gibt es Wattenmeer, auch Südkorea hat Watt satt zu bieten. Etwa so groß wie das schleswig-holsteinische Wattenmeer ist es und wie bei uns Drehscheibe des Vogelzugs und Kinderstube für Fische.

Allerdings gibt es Konflikte zwischen wirtschaftlichen und Naturschutz-Interessen. Besonderer Streitpunkt ist das weltweit größte Eindeichungsprojekt (Saemangeum) an Südkoreas Westküste. Dort werden im Mündungsgebiet zweier Flüsse 400 qkm Wattfläche trocken gelegt. Ziel ist es, Boden für Landwirtschaft und Industrieflächen zu gewinnen.

Naturschützer schauen mit Sorge auf das Vorhaben, das 8 % der besonders schutzwürdigen Wattfläche Südkoreas betrifft. Sie rechnen mit einem drastischen Rückgang von Fisch- und Muschelbeständen, mit einer Verschlechterung der Wasserqualität und der Verschärfung sozialer und wirtschaftlicher Konflikte in der Bevölkerung.

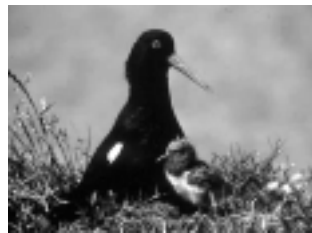
Anfang des Jahres waren Mitarbeiter des Nationalparkamtes vor Ort, um sich ein Bild von der aktuellen Situation zu machen. Schon seit 1998 hat Dr. Adolf Kellermann sein besonderes Augenmerk auf das Gebiet gerichtet. Innerhalb von zwei Jahren warb der Nationalpark-Forscher 100.000 Dollar für ein gemeinsames Projekt mit der internationalen Umweltstiftung „Lighthouse Foundation“ ein. Gemeinsam will man Alternativen für das Saemangeum-Gebiet entwickeln und möglichst



schnell einen Baustopp erreichen. Im engen Dialog mit der Bevölkerung, mit Wissenschaftlern und Naturschützern will Kellermann helfen, einen Ausgleich zwischen Naturschutz und wirtschaftlichen Interessen zu finden. Außerdem vorgesehen: die Gründung einer „Ökoschule Saemangeum“ und die Einrichtung eines Kommunikationsforums zur Information und Bewusstseinsentwicklung in der Bevölkerung.

#### Das Projekt im Internet:

[www.lighthouse-foundation.org/projects/artikel00422.html](http://www.lighthouse-foundation.org/projects/artikel00422.html)



## Eingeparkt

### Parkplatzstreit in St.Peter beendet

Der Strand von St. Peter-Ording darf Parkplatz bleiben. Darauf haben sich die Gemeinde und das Land Schleswig-Holstein Anfang Mai geeinigt.

Die Bedingungen: Die Parkzeiten am Strand sind festgelegt auf den Zeitraum zwischen 1. Mai und 30. September jeden Jahres sowie Ostern. Der Vorland- und Dünenbereich östlich des Übergangs vom Parkplatz Hungerham wird für Besucher geschlossen - einzige Ausnahme sind geführte Wattwanderungen. Gleichzeitig wird die Gebühr für das Strandparken erhöht und künftig 1,30 Euro je Strandpark-Auto an die NationalparkService gGmbH abgegeben, statt wie bisher 51 Cent.

Dieses Geld steht ausschließlich Naturschutz-Projekten wie der Einrichtung von Infozentren, der Besucherlenkung und betreuenden Maßnahmen zur Verfügung.

Umweltminister Klaus Müller sieht in dieser Regelung einen „für die Landesregierung vertretbaren Kompromiss“. Die Gemeinde St. Peter-Ording habe aber „das Instrument des Vertragsnaturschutzes auf

eine harte Probe gestellt“. Wer einseitig Verträge nach kurzer Zeit kündige, entwerfe dieses wertvolle Instrument.

Die Gemeinde hatte um Änderung des 1999 geschlossenen

Vertrages gebeten, weil sie die vereinbarten Parkzeiten (Ostern, Pfingsten sowie die Zeit vom 15. Juni bis 15. September) auf die Vor- und Nachsaison ausweiten wollte. In zahlreichen Gesprächen zwischen Landesministerium und Gemeinde waren dann verschiedene Varianten geprüft worden.

## Nationalparkgemeinden im Kommen

### Büsum und Nordstrand machen den Anfang

In den vergangenen Jahren wurden „nationalparkfreundliche“ Hotels, Jugendherbergen und Reedereien ausgezeichnet und Nationalpark-Wattführer zertifiziert. Mit Büsum und Nordstrand interessierten sich nun auch zwei Kommunen für die Anerkennung als „Nationalparkgemeinde“, eine Auszeichnung, die bisher nicht vergeben wurde.

Innerhalb des Projektes „Regionen Aktiv“ - einer Initiative des Bundesministeriums für Verbraucherschutz - läuft in diesem Jahr auf Nordstrand ein Teilprojekt, das die Gemeinde als Modell einer Nationalparkgemeinde entwickeln will. „Wer sich Nationalparkgemeinde nennen darf, hat sein besonderes Engagement für den naturnahen Tourismus nachgewiesen“, sagt Mareike Lehnert, die das Projekt beim Amt Nordstrand betreut. „Nationalparkgemeinden sind herausragende Tourismusorte.“ Deshalb haben sie auch herausragende Leistungen zu bringen. Zum einen müssen die Bewerber das Tourismus-Siegel „Viabono“ tragen, zum anderen Nationalpark-spezifische Kriterien erfüllen.

„Viabono“ steht für „Reisen natürlich genießen“ und ist ein Qualitätsversprechen, das eine Initiative von Tourismus-, Umwelt-, Verbraucherverbänden und Bundesministerien gibt, die das Prädikat verleiht ([www.viabono.de](http://www.viabono.de)). Wer „viabono“ sein will, muss nicht nur über ein besonderes Umweltmanagement verfügen. Er muss auch Rechenschaft ablegen über Abfallentsorgung und Energieversorgung, über den Umgang mit Wasser, Verkehr und Lärm. Natur- und Landschaftspflege der Bewerber wird genauso scharf beurteilt, wie Verkehrsführung und regionale Wirtschaftsweisen. Und nicht zuletzt muss der künftige Tourismuspartner darlegen, welche Anstrengungen er für das Wohlbefinden und die Information seiner Gäste unternimmt.

Nordstrand und Büsum werden diesen Anforderungen gerecht. „Und sie tragen und unterstützen darüber hinaus auch aktiv die Nationalpark-Idee“, weiß Mareike Lehnert. Die Kriterien für Nationalparkgemeinden und die konkreten Inhalte sollen in den nächsten Wochen festgelegt werden. Schon im Sommer, da ist sich die Umweltplanerin sicher, wird es die ersten Nationalparkgemeinden am Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer geben.

## Nachgezählt

Seit seiner Gründung im Jahr 1985 besuchen jährlich etwa 1,6 Millionen Menschen den Nationalpark. Mehr als 500 000 Interessierte erleben hier naturkundliche Exkursionen oder nutzen eines der 20 Info-Zentren.

Etwa 3.200 Tierarten bevölkern das insgesamt 4.410 qkm große Schutzgebiet und 250 von ihnen kommen nur in den Salzwiesen unseres Wattenmeeres vor.

Knapp 70 Gemeinden grenzen an den Nationalpark. 300.000 Einwohner leben in den beiden Landkreisen Nordfriesland und Dithmarschen.

# Wasserwirtschaft im Wandel

Neue Abteilung im Ministerium übernimmt den Nationalpark

Im Dezember wurde im Umweltministerium die Abteilung „Wasserwirtschaft, mariner Naturschutz“ eingerichtet, zu der jetzt auch der Nationalpark gehört. Leiter der Abteilung ist Dietmar Wienholdt. Damit ist der gebürtige Dithmarscher auch für den Nationalpark verantwortlich, der bis dahin der Abteilung „Naturschutz“ zugeordnet war. Hendrik Brunckhorst hat mit Dietmar Wienholdt gesprochen.

*Herr Wienholdt, haben Sie sich gefreut, jetzt auch für den Nationalpark zuständig zu sein?*

**W:** Im zweiten Anlauf ja. Zuerst war ich aber überrascht, als der Nationalpark auf mich zukam. Das ist ja kein leichtes Thema, aber ein reizvolles. Und wenn parallel dazu ein anderes schwieriges Thema läuft - wie die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie - ist das eine bedeutende zusätzliche Aufgabe. Aber dann war viel Freude dabei, wieder dorthin zurückzukommen, wo ich beruflich mal angefangen habe - an der Westküste. Im Ergebnis muss ich sagen: Beides passt gut zusammen, denn die Wasserwirtschaft befindet sich im Wandel - von einer eher technisch geprägten Verwaltung hin zu den Schwerpunkten im Gewässerschutz und der Gewässerökologie.

*Wie ist die neue Abteilung geschnitten?*

**W:** Wir sind noch im Umbruch. Im September wird die neue Abteilung endgültig stehen. Dann wird sie drei fachliche Bereiche haben: Meere, Binnengewässer und Grundwasser. Dabei wird der Bereich Meere zusätzlich übergreifend biologische Fragestellungen bearbeiten und der Bereich Binnengewässer technische Fragestellungen wie die Gewässerhydrologie und -morphologie. Das bisher bestehende Referat „Technischer Gewässerschutz“ geht in dem Referat Binnengewässer auf. Der Bereich Grundwasser bleibt unverändert.

*Verliert der technische Gewässerschutz an Bedeutung?*

**W:** Ja, infolge einer Schwerpunktverschiebung. Die europäische Wasserrahmenrichtlinie zielt im Wesentlichen darauf ab, die Gewässer in einen ökologisch guten Zustand zu bringen. Dagegen war der technische Gewässerschutz immer geprägt durch die Abwasserreinigung zur Re-



*Freut sich auf den Nationalpark: Dietmar Wienholdt*

duzierung von Einträgen. Dieses Kapitel ist in Schleswig-Holstein weitgehend abgeschlossen. In diesem Jahr erfüllen auch die letzten drei großen Klärwerke die EU-Normen. Schleswig-Holstein liegt in dieser Hinsicht deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Nun verlagern wir unser Personal teilweise auf die neuen Schwerpunkte: Bei den Fließgewässern und Seen wird künftig die Funktion als Lebensraum für Pflanzen und Tiere in Vordergrund stehen. Das sind Ziele, die auch der Nationalpark für die Küstengewässer der Nordsee verfolgt.

*Was bedeutet es für den Nationalpark, dass er jetzt zur Abteilung „Wasserwirtschaft“ gehört und nicht mehr zur Abteilung „Naturschutz“?*

**W:** Große Veränderungen wird es nicht geben. Auch werden wir weiterhin sehr eng mit der Naturschutzabteilung zusammenarbeiten. Wir wollen uns aber Synergieeffekte zu Nutze machen. In den Bereichen Meeresschutz und Nationalpark gibt es naturgegeben viele Überschneidungen, zum Beispiel im Zusammenhang mit den Monitoringaufgaben. Durch Bündelung der Kapazitäten seewärts der Küstenlinie will Schleswig-Holstein als Land zwischen Nord- und Ostsee beim Meeresschutz künftig auch international mehr bewegen und innerhalb Deutschlands eine



## Watt los ist

### Feuer auf Helmsand

Auf Helmsand brannten am 27. März Salzwiesen auf einer Fläche von 130 x 800 Metern. Nach drei Stunden konnten die Freiwilligen Feuerwehren Elpersbüttel und Busenwuth den Brand löschen, dessen Ursache unklar blieb. Die Vegetation wird sich bald aus den Wurzelstöcken regenerieren. Vögel kamen nicht zu Schaden - sie flogen fort.

### Watt Bayerisch

Jetzt wissen's auch die Bayern: „Sowas gibt's nur oamoi auf da Welt.“ Sowas wie den Nationalpark. „Nirgendwo sonst gibt's a Wattenmeerlandschaft vo dera Greß' und mit a ähnlichen Kombination vo Sand, Dünen, Soizwies'n und Insl'n.“ Und damit sich die Urlauber aus dem südlichsten Teil Deutschlands in dieser einzigartigen Landschaft zuhause fühlen und sich in ihrer Heimatsprache informieren können, gibt es ab sofort das Faltblatt „Nationalpark Wattenmeer auf Bayerisch“.

### Bestellungen an

Elisabeth Koop  
Tel. 04681 616-34  
elisabeth.koop@nationalparkamt.de

führende Rolle beim Meeresschutz übernehmen.

*Man braucht keine Angst zu haben, dass der Naturschutz gegenüber der Wasserwirtschaft zurücksteht?*

**W:** Nein. Im Gegenteil. Unsere Abteilung hat sich die neue Aufgabe sogar in den Titel geschrieben: „Wasserwirtschaft, mariner Naturschutz“. Der Nationalpark passt gut in die Schwerpunkte, die die Wasserwirtschaft in Zukunft hat. Der Nationalpark wird den Wandel hin zur ganzheitlichen Betrachtung von Gewässern mitgestalten.

## Neu im Amt

„Kommunikation und Umweltbildung“, heißt das Dezernat, in dem **HEIKE WEIGT** (Bild unten) seit dem 15. April tätig ist. Besonderes Augenmerk legt sie dabei auf die Arbeit im Pädagogischen Zentrum Nationalpark, steckt schon mitten in der Planung zu einer Wanderwerkstatt für Schulen zum Thema „Vögel im Nationalpark“. Auch wenn die 31-Jährige in Bochum und Osnabrück studierte: Ihr Herz schlägt für die See. Dass sie Naturschutz mit pädagogischen Konzepten und Öffentlichkeitsarbeit verbinden kann, hat Heike Weigt bewiesen. Nach ihrem Examen war die Biologin lange NABU-Mitarbeiterin in Ostfriesland und arbeitete danach neben einem pädagogischen Aufbaustudium in Dänemark als Naturführerin und auch als Wissenschaftsjournalistin.



Seit Jahresbeginn zieht sie die Fäden im Nationalpark-Amt. **ROSMARIN RAUDIES** sorgt dafür, dass die Organisation klappt, dass der Haushalt stimmt und das Personal zufrieden ist. Als Büroleiterin ist die diplomierte Verwaltungswirtin zwar „die Neue“, zum Nationalpark-Team gehört sie aber schon seit dem 31. Dezember 1991. Damals hatte sie einen kuriosen Start: „Mit einem Tag Zeitausgleich, denn am letzten Tag des Jahres war das Amt geschlossen“, erinnert sie sich. Seitdem konnte sich Rosmarin Raudies nicht mehr über fehlende Arbeit beklagen: Zunächst bewegte sie über 35 Mio. Mark bei der Finanzierung der Ökosystemforschung, dann war sie beim Aufbau der NationalparkService gGmbH dabei. „Unglaublich viel Spaß“ habe sie schon im Amt gehabt, sagt sie. Dabei sei die größte Herausforderung dieselbe geblieben: „Eine Balance zu finden zwischen den eigenen Vorstellungen und den Erwartungen anderer.“

## Praktikum für die Umwelt

Raus aus der Uni – rein ins Watt: Sechs Student/innen starten auch in diesem Jahr wieder in ihr „Praktikum für die Umwelt“. Vier Monate lang werden sie eine wichtige Unterstützung für die Naturschützer auf Sylt, Amrum und Langeneß sein, werden auf der Hamburger Hallig, im Multimar Wattforum und dem Nationalparkamt in Tönning helfen, Führungen für Urlaubsgäste und Schulklassen leiten, Exkursionen und Vorträge organisieren.

Seit 1990 finanziert die Commerzbank dieses Projekt der deutschen Nationalparke, an dem sich mittlerweile mehr als 700 junge Menschen beteiligten. Für die Umweltbildung im Nationalparkamt sind sie eine wichtige Hilfe. Und auch für die jungen Leute ist das Praktikum wertvoll: Sie bekommen im Nationalparkamt Einblick in die Arbeit einer Naturschutzverwaltung, und einigen ist mit dem „Praktikum für die Umwelt“ sogar der Einstieg in einen Naturschutz-Beruf gelungen. Für Elisabeth Koop, Betreuerin im Nationalparkamt steht fest: „Das Engagement der Commerzbank ist ein klasse Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Wirtschaft.“



*Eine runde Sache: Commerzbank-Praktikanten engagieren sich in der Umweltbildung.*

## Goldene Gans: Jan van den Kam geehrt



Jan van den Kam ist geduldig. Nichts bringt den leidenschaftlichen Fotografen von seiner Lieblingsbeschäftigung ab: Stundenlang beobachtet er die Vögel des Wattenmeeres. Durch seine Linse trifft van den Kam die Tiere in einmaligen Augenblicken und macht sie sichtbar für ein großes Publikum. „Jan van den Kam ist der Fotograf der Wattenmeer-Vögel“, sagt Umweltminister Klaus Müller und deshalb ehrte er ihn zum Auftakt der Ringelganstage 2003 mit der „Goldenen Ringelgansfeder“.

10 Bücher hat van den Kam selbst geschrieben, weit über hundert zeigen seine Naturbilder. Wie eine Ringelgans oder ein arktische Watvogel folge er den Flyways der Küstenvögel bis zu ihren Rastplätzen in Westafrika, Frankreich, Sibirien oder Kanada - und bis vor kurzem in der Roebuck Bay im nördlichen Australien, berichtete Müller beeindruckt vom Engagement des Bildermannes. Am liebsten allerdings fotografierte er auf den norddeutschen Halligen, räumte der Geehrte ein; denn: „Nur auf den Halligen steht das Watt immer im guten Licht.“

Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Postfach 160, 25829 Tönning

PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, C45854



### Rufen Sie einfach an

... wenn Ihre Adresse nicht stimmt.  
... wenn Sie weitere Interessenten kennen.  
... wenn Sie die *Nationalpark Nachrichten* beziehen oder nicht beziehen möchten.

Nationalparkamt, Doris Carstensen,  
Telefon 04861 616-61.

### Impressum

Herausgeber:  
Nationalparkamt  
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer  
Schloßgarten 1, 25832 Tönning  
Telefon 04861 616-0, Fax 04861 616-69  
www.wattenmeer-nationalpark.de  
Redaktion:  
Dr. Hendrik Brunckhorst  
Anette Asmussen  
Telefon 04861 616-32  
hendrik.brunckhorst@nationalparkamt.de  
Die *Nationalpark Nachrichten* erscheinen zweimonatlich und sind kostenlos.  
Abdruck erwünscht, Beleg erbeten.

Auflage: 2.000 Exemplare, gedruckt auf Varius RC bei Eiderstedter Werbepartner GmbH, Garding.

Fotos: Asmussen, Brunckhorst, NPA



ist das gemeinsame Logo der deutschen Nationalparke.



EIN BIOSPHÄRENRESERVAT  
DER UNESCO

